

Entscheidungshilfe Creative-Commons-Module:

Lieber nicht NC...



Lehrende oder andere Personen, die planen, ihre Materialien als Open Educational Resource (OER) verfügbar zu machen, haben nicht selten den Impuls, bei der Lizenzierung das [Modul NC \(NonCommercial\)](#) auszuwählen.

Die Überlegung dahinter: Warum sollten andere Geld verdienen mit etwas, in das ich Herzblut und Arbeit gesteckt und das ich frei zur Verfügung gestellt habe?

Bei genauerer Betrachtung gibt es allerdings viele überzeugende Argumente gegen die Nutzung des Lizenzmoduls NC und Wege, die Nutzung im angestrebten Sinne zu ermöglichen.

Warum ist das NC-Modul problematisch?

Das Lizenzmodul NC gibt vor, dass ein Material nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden darf, also solche, die in erster Linie auf kommerziell relevante Vorteile oder auf eine Vergütung abzielen. Das können z. B. folgende Szenarien sein: Nutzungen auf Internetseiten, die nur gegen Bezahlung zugänglich sind, in kostenpflichtigen Büchern oder E-Books oder auch kostenpflichtige Kurse.

Was dabei jedoch oft nicht betrachtet wird: Es gibt keine eindeutige Abgrenzung zwischen kommerzieller und nicht-kommerzieller Nutzung.

Es geht bei der Bewertung um die Art der Nutzung und die Besonderheiten der Situation, nicht um die Identität oder Rechtsnatur der oder des Weiternutzenden. Das heißt, beurteilt wird, ob mit der Art und Weise der Nutzung Geld verdient wird, aber nicht etwa, ob ein Material von einem kommerziellen Verlag oder hingegen einer öffentlichen Bibliothek genutzt wird.

Ganz konkret kann dies aber zu Rechtsunsicherheiten führen bei der Weiternutzung von Bildungsmaterialien, die mit dem NC-Modul lizenziert sind, wenn beispielsweise:

- freiberufliche Bildungsexpert*innen Inhalte auf ihren werbefinanzierten Blogs veröffentlichen;
- (Bezahl-)Medien über freie Bildungsangebote berichten wollen, aber die Zitierfreiheit diese Veröffentlichung nicht mehr abdeckt;
- die Materialien auf Bildungskonferenzen mit Teilnahmebeiträgen genutzt werden, auch wenn diese nur der Deckung der Kosten für die Durchführung des Events dienen.

Letztlich bedeutet das in der Praxis:

Aus Angst vor rechtlichen Risiken und Kosten wird das jeweilige Material erst gar nicht genutzt.



NC-Lizenzen lassen zudem einige Verwendungen eines Werks höchstwahrscheinlich nicht zu, die du anderen vielleicht gerade gestatten möchtest. Neben den oben genannten Beispielen gibt es z. B. Personen, die freiberuflich in der (auch beruflichen) Weiterbildung, mit Studierenden, Jugendlichen oder Kindern arbeiten, oder auch private Hochschulen und Akademien, die ihren Studierenden zusätzliches Lernmaterial hochschulfremder Autor*innen zur Verfügung stellen möchten. Rechtsprechung zu diesen Fragestellungen steht aus.

Darüber hinaus führt die Verwendung des NC-Lizenzmoduls immer wieder zu Problemen beim Remixen von Inhalten mit anderen Werken. Zum Beispiel wäre eine Vermischung von CC-BY-SA-Inhalten (wie etwa aus der Wikipedia) mit CC-BY-NC-Inhalten von vornherein ausgeschlossen.

Klar ist: Es entsteht kein Nachteil, wenn kommerzielle Anbieter*innen ihre Angebote mit OER anreichern. Die originären Materialien bleiben weiterhin frei im Internet verfügbar. Wenn sie anderen neue Erkenntnisse bringen oder Kompetenzen befördern, ist dies immer ein Gewinn.



Gibt es eine gute Alternative zu NC?

Hinsichtlich der Sorge, andere könnten sich mittels deiner eigenen Materialien wirtschaftliche Vorteile verschaffen, bietet Creative Commons zudem eine Lösung: Durch Nutzung des [Moduls SA \(ShareAlike\)](#), also Weitergabe unter gleichen Bedingungen, kannst du das Risiko, dass andere allzu stark finanziell von deinen Arbeitsergebnissen profitieren, deutlich senken.

Kommerzielle Anbieter*innen, die ein Material, das unter der Lizenz [CC BY-SA](#) steht, verwenden, müssten dich bei der Weiternutzung - wie bei der CC-Lizenzierung üblich - als Autor*in nennen, ihre Inhalte aber ebenfalls unter CC BY-SA veröffentlichen. Daran haben die allermeisten Verlage und Bezahlplattformen keinerlei Interesse und setzen diese Materialien zumeist nicht ein.

Das wichtigste Argument für die Verfügbarmachung von Materialien unter einer offenen Lizenz ist und bleibt aber: [Bildung für alle!](#)

Die Ressource, die du anbietest, soll einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten. Möglichst viele Interessierte sollen von ihr profitieren. Darum sind wir überzeugt: Je geringer die Anforderungen, die Creative-Commons-Lizenzmodelle an die Weiternutzung stellen, desto leichter ist die Nachnutzung durch andere.

Dieser Text ist freigegeben unter der [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Version 4.0 International \(CC BY 4.0\)](#).

Urhebernennung bei Nachnutzung: Andrea Schlotfeldt, HOOU | HAW Hamburg

Illustration und Gestaltung: Tomke Berning

Weiternutzung und Feedback sind ausdrücklich erwünscht.

Kontakt: team_hoou@haw-hamburg.de

Verwendete bzw. vertiefende Quellen:

- [Klimpel, P., Folgen, Risiken und Nebenwirkungen der Bedingung »nicht-kommerziell – NC« \(Broschüre\)](#)

- [Andrasch, M., NC ist doof \(Blogbeitrag\)](#)

- [Klimpel, P., Was das NC-Modul im Bildungskontext bedeutet \(Blogbeitrag irights.info\)](#)

